

Dr. Schacht über das Auslandsschuldenproblem

Am Freitagabend sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf dem Jahresbankett der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland im Berliner Hotel Adlon über das Auslandsschuldenproblem. Er führte u. a. aus: Vor zehn Jahren hat der Dawes-Plan es klar ausgesprochen, daß internationale Schulden nur mit Waren und Dienstleistungen abgezahlt werden können. Vor zehn Jahren hat der Dawes-Plan ausgesprochen, daß internationale Kreditoperationen die Vortragung von Schulden wohl zeitweilig verschleiern können, aber sie nicht endgültig ermgöglichen.

Diese Schulden können nur vollbezahlt werden, wenn die erlangte Erkenntnis des Dawesplans in die Praxis überführt wird, wonach der Gläubiger bereit ist Waren des Schuldners in Zahlung zu nehmen. Was jetzt hat sich herausgestellt, daß der Gläubiger hierzu nicht bereit ist. Die zweite These des Dawesplans, daß man mit Anleihen eine Zahlungsfähigkeit nur vorläufig, hat an den deutschen kommerziellen Schulden ihre Richtigkeit erwiesen. In dem bekannten Layton-Bericht von 1931 können sie nachlesen, daß

10,3 Milliarden Mark aus den kommerziellen Anleihen fremden in die deutsche Volkswirtschaft hineingelangt, fernerhin direkt zu Reparationszahlungen verwendet sind. Diese 10,3 Milliarden Schulden aber bestehen nur in kommerzieller Form weiter. Wenn man zu ihnen noch die Zinsen hinzugsählt, und wenn man weiter beachtet, daß unsere Auslandsschulden heute nach den ungeheuren Mißzahlungen, die wir geleistet haben, nur noch 15 Milliarden Mark beträgt, so sieht man, daß der gesamte heute noch bestehende deutsche Auslandsschuldenbetrag genau seinem politischen Ursprung entspricht, während wir alle die kommerziellen Schulden, die nicht für Reparationen, sondern für die deutsche Wirtschaft verwendet worden sind, rechtlos zurückgezahlt haben.

Ich glaube, daß der Versuch gemacht werden muß, zwischen den Schuldnerstaaten und den Privatgläubigern zu einer Annäherung zu kommen. Was jedenfalls Deutschland anlangt, so drängt sich hierzu die Notwendigkeit gebieterisch auf. Sie alle wissen, in welcher schwierigeren Lage sich Deutschland befindet. Diese Entlastung, so führt Dr. Schacht fort, nützt uns nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern im

Interesse der nationalsozialistischen Kriegsvorbereitung, Hg. D. Berlin 20. 6. 34, besondere Beachtung fand. Die Lage schloß mit dem Selbst in treuer Gefolgschaft alle Kräfte für den Aufbau des Vaterlandes einzuheben und Schulter an Schulter mit allen Volksgenossen im nationalsozialistischen Staat zu dienen.

3. Wagenklasse in Zukunft gepoltet.

Eine erfreuliche Neuerung der Reichsbahn. Die Reichsbahn wird schon in nächster Zeit eine bedeutende Neuerung einführen. Sie hat sich entschlossen, die 3. Wagenklasse polieren zu lassen, um damit den Wünschen der Reisenden nach Erhöhung der Bequemlichkeit nachzukommen und gleichzeitig der Industrie einen großen Arbeitsauftrag zu erteilen.

Für die Polierung sind zunächst die D-Zugwagen und die hierarchischen nächsten Sitzwagen vorgesehen, ferner die Triebwagen (einschließlich der zugehörigen Steuer- und Weiwagen), soweit sie nicht im Stadt- und Vorortverkehr in Berlin, Samburg-Altona und Stuttgart verwendet werden. Die Polierung soll noch im Jahre 1934 für die Zeit Beginn des Jahres 1919 gelieferten D-Zugwagen durchgeführt werden. Auch eine Anzahl von D-Zug- und Triebwagen älteren Typs werden voraussichtlich noch im laufenden Jahre Polierung für die 3. Wagenklasse erhalten.

Die neuen Unfallvorschriften. Am 1. April d. J. treten die neuen Vorschriften über Unfallverhütung in Kraft, durch die die arbeitenden Volksgenossen bei ihrer Tätigkeit an Leib und Leben geschützt werden sollen. Diese Vorschriften müssen, wie die Deutsche Arbeitsfront verlangt, allen Beteiligten auch wirklich zur Kenntnis kom-

Interesse der gesamten Volkswirtschaft, zu neuen Maßnahmen.

Eine weitere Kürzung der Devisenzuteilung für die Einfuhr wird die unmittelbare Folge sein müssen. Ich kann mir aber auch denken, daß es notwendig sein wird, die Einfuhr von Rohstoffen unmittelbar zu beschränken.

Man spricht immer davon, daß Deutschland sich autarkischen Bestrebungen zuwenden. Aber die geschichtlichen Verhältnisse rechtfertigen es, wenn ich erkläre, daß nicht Deutschland sich der Autarkie zuwenden, sondern daß die sinnlose Schutzpolitik gegenüber Deutschland uns in die Autarkie hineinzwingt. Wir haben keinen lebhafteren Wunsch, als einen internationalen Handel zu treiben. Wir können aber zurzeit keine Erzeugnisse in der Welt mehr kaufen, weil man uns gezwungen hat, Tribute zu zahlen, die wir nicht aufbringen konnten, und Schulden zu zahlen, für die wir niemals einen Gegenwert bekommen haben.

Ich sehe heute einen einzigen Mann in der Welt, der den Kern des internationalen Problems, dessen Hauptteil die deutsche politische Restschuldung ist, richtig sieht und anzupacken entschlossen ist. Dieser Mann ist Präsident Roosevelt.

Wenn es Roosevelt gelingt, für die wichtigsten Rohergüter seines Landes und der Länder, an denen er als Gläubiger interessiert ist, feste Abnehmer zu festen Preisen zu finden, so würde das die unmittelbare Geldumkehr nicht nur der amerikanischen Farmer bedeuten, sondern auch der südamerikanischen Länder, an deren Gebeissen Amerika und die übrigen Industriestaaten der Welt, besonders Deutschland, interessiert sind.

Zwei Wege sind zu beschreiten, um die Gesundung der Welt herbeizuführen. Erstens muß jedes Land in sich selbst versuchen, die größtmögliche Belebung seiner inneren Produktionskräfte herbeizuführen.

Innerhalb des ersten Regierungsjahres ist es unserem Führer Adolf Hitler gelungen, 2,7 Millionen Menschen wieder in den Arbeitsprozeß einzuführen, und es ist kein Zweifel daran, daß ein weiterer erheblicher Fortschritt im zweiten Jahr erzielt werden wird.

Wir haben damit die inneren Voraussetzungen für eine Wiederbelebung des Weltmarktes geschaffen. Nun gilt es, die große weitere Aufgabe zu lösen, den Weltmarkt wieder in Gang zu bringen.

In jedem Betriebe sollten die neuen Bestimmungen durch einen Vortrag und eine Besprechung und durch Erläuterung an den Maschinen der Belegschaft vertraut gemacht werden.

Bischof Dr. Oberheid Chef des Stabes beim Reichsbischof. In das neugegründete Amt des Chefs des Stabes beim Reichsbischof wurde Bischof Dr. Oberheid berufen. Dr. Oberheid ist gebürtiger Rheinländer, war Leiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ im Gau Mittel- und Oberhein und wurde im Oktober des Vorjahres zum Bischof für Köln-Wachen berufen.

Reichspostdirektion hat Oberpostdirektion. Vom 1. April d. J. an führen die Oberpostdirektionen die Bezeichnung „Reichspostdirektion“. Vom gleichen Tage an erhalten die Oberpostdirektionen die Amtsbezeichnung „Oberpost“ und die Post- und Telegraphendirektionen die Amtsbezeichnung „Postrat“.

Zwei Zeitungsverbote. Der „Bödlinger Vot“ ist durch das württembergische Innenministerium wegen Verletzung der feinerzeit ergangenen Verbotsvorgabe mit Wirkung vom 16. März 1934 ab auf die Dauer von sieben Tagen verboten worden. — Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat die „Dresdener Zeitung“ verboten. In Königsberg auf die Dauer von 14 Tagen, und zwar vom 17. März bis 30. März 1934 einschließlich verboten.

Rundfunkgerät für das Reichsheer. Laut Verfügung des Chefs der Heeresleitung werden alle Kommandobehörden, Kommandanturen, Standortstellen, Waffenschulen und Truppenabteilungen des Reichsheeres bis zu den Bataillons-(Abteilungs-)Stäben abwärts mit Rundfunkgerät ausgestattet. Als Rundfunkgerät für diese Zwecke soll der Volksempfänger verwendet werden.

Oberst Reinhard, der Frontoffizier.

Zu seinem 65. Geburtstag am 18. März.



Man hat gesagt, daß uns den preußischen, den deutschen Offizier kein Volk in der Welt nachmachen könne — nun, es ist unfer aller feste Überzeugung, daß das Wort zutrifft! Unzählige Mannschaffsführer haben den Beweis dafür durch ihr ganzes Mannesdasein erbracht und — wahrlich nicht an letzter Stelle unter ihnen steht der Mann, den das tapfere 4. Garderegiment zu Fuß als seinen letzten Regimentskommandanten nennt — Oberst Reinhard. Überblickt man dieses Soldatenleben, das noch nicht am

Ende seines Wirkens angeht, so wird man zugeben müssen, daß es zu allen Zeiten unter der einen Beweise stand, im Dienste für das Vaterland den Zielpunkt alles Denkens, alles Tuns zu erblicken.

Oberst Reinhard kann auf eine besonders ruhmreiche militärische Laufbahn zurückblicken. Er ist ein Kind des westpreussischen Waldes. Auf der Oberförsterei Zubau im Kreise Flatow wurde er als Sohn eines Forstmeisters im Jahre 1869 geboren. Im Kriege 1870/71 war er also „Einfähriger“, und seine erste bleibende Erinnerung ist für ihn die auf dem Vaterause wohnende schwarz-weiß-rote Fahne, die nach der Kaiserproklamation in Versailles aufgezogen war.

Der junge Reinhard machte die übliche Laufbahn eines Mannes durch, der sich für den Offiziersberuf entschieden hatte: Kadettenkorps, Leutnant im Regiment 78, Bataillions- und Regimentsadjutant im gleichen Regiment. Nach Führung einer Kompanie im Regiment 33 in Gumbinnen kam er nach Neumünster und trat im Jahre 1911 als Major zum Stabe des 5. Garderegiments zu Fuß, mit dem er bei Kriegsausbruch als Bataillionskommandeur ins Feld rückte. In vierinhalb-jährigem Feldzuge hat er seine Truppe an über 1200 Gefechtslagen im Feuer geführt. Für seine hervorragenden Kriegstaten erhielt er schließlich den Orden pour le mérite mit Eichenlaub. Fünfmal wurde er, zum Teil schwer, verwundet, fehrte aber stets in kürzester Zeit zur Front zurück. Im September 1918 wurde er zum Oberst befördert.

Schon zu Beginn des Weltkrieges zeichnete er sich in bemerkenswerter Weise aus: er nahm am 22. August 1914 die Zitadelle von Namur und hofte dort mit drei Mann die belgische Fahne herunter. In den Tagen des Durchbruchs nach Brzegyn im russisch-polnischen Feldzuge ist er dann die rechte Hand seines Divisionskommandeurs, des bekannten Generals Eymann, und es kann wohl die zum übersten entschlossene Art dieses tapferen Mannes nicht besser gekennzeichnet werden als durch den Befehl, den er beim Sturm auf Brzegyn seinem 5. Garderegiment zu Fuß gibt: „Keiner schießt, Schloffer in die Hosentaschen! Es wird überall lautlos mit dem Bajonett angegriffen!“ In ganz derselben Art führt er im polnischen Winterfeldzug den polnischen Ort Pawlowo, wobei er die Regimentsmusik den Preußenmarsch spielen läßt. — Als junger Major dann zum Kommandeur des 4. Garderegiments zu Fuß ernannt, führt er diesen hervorragenden Truppenteil in weiteren erbitterten Kämpfen im Westen und Osten und ist überall, wo es am härtesten hergeht.

Nach Waffenstillstand kehrt Oberst Reinhard mit seinem Regiment geschlossen nach Berlin zurück, zieht dort mit den alten Preußenfahnen des Truppenteils ein und übernimmt nach heiligen Sagen den Kampf gegen den Bolschewismus in der Reichshauptstadt. An der Spitze des von ihm geleiteten Freiwilligen-Regiments Reinhard wurde er im weiteren Verlaufe der Revolutionären in freigelegtem Kampfe gegen Spartakus zum Leiter Berlins vom roten Terror. Er trat dann zur Reichswehr über, nahm aber bereits 1919 den Abschied und hat sich seither in der nationalen Bewegung betätigt. Nach dem Tode des Generals von Horn wurde er zum Führer des Reichswehrverbandes, der Organisation der alten Soldaten berufen, und Stabschef dahn ernannte ihn zum Oberstlandesführer der SA. II.

Großbr.-Opfer-Direktion

STOFFE	KLEIDUNG	WÄSCHE
Woll-Leinen Neuhelt für das sportliche Kleid, ca. 100 cm breit, Meter 295	Georgettekleid reine Wolle, besonders jugendliche Form, mod. wein, schwarz, Gr. 42-46 2900	Nachthemd Matkreppe-Kunstseide, mit kurzen Ärmeln, gefällige Form 295
Mantel- u. Kostümstoff reine Wolle, modische Gewebe und Farben, ca. 140 cm breit, Meter 385	Der neue 1/2 lange Damen-Mantel lose Form, aus modischem Wolstoff, ganz gefaltet 3900	Korsett eleganter Jacquardstoff, für schlank und starke Damen, mit oder ohne Rückenschürzung 575
Bedruckt. Flamlis oder Matkreppe, Kunstseide, neue Muster, ca. 100 cm, Meter 390	Kostüm groß gestricelter reinerwollener Stoff, Jacke mit Kunstseidenem Maroccanfutter 3900	Damen-Strümpfe N.J.-Spezial, künstliche Wollseide, elastisch und weich, kräftige Florsohle, Meter 100

Gardinen-Ausstellung u. -Verkauf im II. Stock

NISRAEL

Eleg. Modeform
schöner Hanf-Sisestoff
zweifarbiges Bandgestrick
rundbündig, neu
Frühjahrsfarben... **375**

Woll-Georgette-Comple
mit Biesen-
garnitur,
Viel Farbr,
Kleid mit
1/2 langem
Mantel,
Gr. 42-46
3900

Historische Handschuh-
Ausstellung im I. Stock